

Rückschau auf Gedenkanlässe des Jahres 2014

Vortrags- und Gesprächsabend
am Sonntag im Vereinsheim Gottenheim (neben der Schule)

18. Januar 2015 um 19 Uhr

Erster Weltkrieg

28.7.1914 – 11.11.1918 (Compiègne)

Das ganze Jahr schon viel gesagt, dabei auch Schwerpunkt auf Augenzeugen.

Zwei wenig benutzte Quellen:

- 1) Romain Rolland: Zwischen den Völkern (Aufzeichnungen u. Dokumente 1914-1919), postum herausgegeben von seiner Witwe, übersetzt von Ré Supault, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1954
- 2) Thomas Edward Lawrence (Lawrence von Arabien): Sieben Säulen der Weisheit, Nachdruck der Ausgabe von 1926, herausgegeben von seinem Bruder, übersetzt von Mikusch, Paul List Verlag München 1953

Rolland bietet eine Fülle von Dokumenten sowohl von den Fronten als auch aus dem Hinterland in Frankreich, Deutschland, Italien, Schweiz, Österreich, Russland.

Er analysiert den Irrsinn der „patriotischen“ Kriegsbegeisterung in allen Ländern, stellt die langsam um sich greifende Ernüchterung fest, prangert aber auch unbelehrbare an (z.B. Thomas Mann)

Folgen bis heute:

1) Der 1. Weltkrieg war durch seine unmittelbaren Folgen schon die Grundlagen für den 2. und damit auch für dessen Folgen (natürlich nicht juristisch, aber historisch).

2) Im Zusammenhang mit ihren im 1. Weltkrieg verfochtenen kolonialistischen Interessen im Vorderen Orient (gegen das noch existierende Osmanische Reich gewendet) brockte die britische Führung der Nachwelt die heute immer noch eskalierende Nahostkrise ein.

Lawrence ist dafür eine mit vorsichtigem Augenmaß zu beurteilende, oft heftig angezweifelte, bei kritischer Prüfung aber weithin glaubwürdige Darstellung aus der Sicht eines britischen Geheimagenten von nur mittlerem Rang, dass Großbritannien seine Vertragspartner zu betrügen vorhatte.

Wichtige diplomatische Stationen: (3 jeweils geheim verhandelte Verträge)

im Laufe 1916: Hochkommissar McMahon in Kairo sagt im Namen der britischen Regierung dem arabischen König Hussein (Vater von Feisal) die Errichtung eines arabischen Großreichs zu für die Unterstützung durch einen arabischen Aufstand gegen die mit dem Deutschen Reich verbündeten Türken.

16.5.1916: Sykes-Picot-Abkommen; Großbritannien und Frankreich vereinbaren die Aufteilung des Nahen Ostens nach dem Krieg unter sich.

2.11.1917: Balfour-Deklaration; Großbritannien sichert L.W. Rothschild als Vertreter der Zionistischen Organisation zu, dass ein eigener jüdischer Staat in Palästina gegründet werden dürfe.

Einzigster Profiteur unter den Arabern war dann Scheich Ibn Saud, von Anfang an ein Konkurrent der Haschemitischen Königsfamilie (Hussein und Feisal).

Napoleon – Wiener Kongress – Neuordnungen Europas

1. durch Napoleon

1.1 **allgemeine Grundrechte**: wichtige Errungenschaften der französischen Revolution werden übernommen und in konkreten Formen gefestigt, dies nicht nur für Frankreich, sondern auch in allen Satellitenstaaten. – individuelle Freiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Eigentumsrechte.

1.2 **Reformen in Recht und Verwaltung**: Landwirtschaft, Schulen, Gewerbe, Steuern, Bankwesen.

Code civil von 1804 wurde auch zur Grundlage des Bürgerlichen Rechts in den meisten europäischen Staaten (z.B. Badisches Landrecht 1810, BGB ab 1900).

1.3 **territoriale Ordnung**: Die Departements waren schon vor Napoleon durch die Revolution geschaffen worden. Auf deutschem Boden wurde durch Napoleon die Aufhebung der Kleinstaaterei erzwungen. Z.B. blieben in Süddeutschland nur die drei größeren Staaten Baden, Württemberg und Bayern übrig.

Das „Reich“ als staatspolitisches Modell aus dem Mittelalter ist zu Ende.

2. durch den Wiener Kongress (18.9.1814 – 9.6.1815)

2.1 **Hauptziele**: Wiedereinsetzung der alten Dynastien, Restauration vorrevolutionärer Zustände (antiliberal und antinational)

2.2 **territoriale Ordnung**: Ausdehnung Preußens bis ins Rheinland, auch Saturierung anderer deutscher Staaten, aber die napoleonische Säkularisierung und Mediatisierung blieb erhalten.

Anerkennung der Neutralität der Schweiz; Festigung der Österreichischen Herrschaft in Oberitalien; Wiederherstellung des Kirchenstaates; vierte Teilung Polens; Umverteilung in Skandinavien; Vereinigtes Königreich der Niederlande geschaffen.

Schaffung des Deutschen Bundes. In fast allen deutschen Ländern entstanden Verfassungen aber nicht in Preußen und Österreich

2.3 **Regulierung der Diplomatie**: Ausrichtung auf Europäisches Gleichgewicht, Einigung auf einheitliches Gesandtschaftsrecht. Die angestrebte Vermeidung von Kriegen zwischen den europäischen Staaten war fast 40 Jahre lang erfolgreich.

2.4 **Heilige Allianz**: als unmittelbare Folge des Wiener Kongresses gegründet, Kernstaaten waren Österreich, Preußen und Russland, weitere Mitglieder alle außer England und Kirchenstaat.

Hauptzweck war gegenseitige Hilfe gegen revolutionäre Bewegungen.

Die in der (deutschen) Bevölkerung verwurzelten freiheitlichen und nationalen Bestrebungen, die den Widerstand gegen Napoleon getragen und zum Erfolg gebracht hatten, wurden langfristig unterdrückt.

Konstanzer Konzil (1414-1418)

Das Konzil wurde einberufen durch Kaiser Sigismund nach Konstanz als neutralem Ort. Es gab damals zugleich 3 Päpste: Gregor XII (Rom), Benedikt XIII (Avignon), Johannes XXIII (Pisa), sogenanntes „großes Abendländisches Schisma seit 1378.

Das Konzil setzte alle drei Päpste ab und wählte neu Martin V. Die Papstwahl fand im „Konzilsgebäude“ statt.
Bild 1.03.1

Andere Ziele und Ergebnisse des Konzils:

- 1) Reform der Kirche „an Haupt und Gliedern“: ohne Ergebnis.
- 2) Verurteilung von „Häresien“, z. B. Jan Hus: wurde verbrannt (unter Wortbruch des Kaisers). Bild 1.03.2
- 3) Weltliche politische Angelegenheiten (sehr viele mit unterschiedlichen Ergebnissen): für Deutschland folgenschwer die Belehnung des mit Kaiser Sigismund verschwägerten Nürnberger Burggrafen Friedrich VI., aus dem Geschlecht der Hohenzollern mit der Brandenburger Mark (dargestellt um 1900 auf dem Haus zum, Hohen Hafen). Bild 1.03.3



Bild 1.03.1 Konstanz, Konzilsgebäude, Foto: Wikipedia



Bild 1.03.2 Husmuseum, Foto: Bammert



Bild 1.03.3 Haus zum Hohen Hafen 1420, Foto: Bammert

Augustus, eigentlich Gaius Octavius Bild 2.01

*23.9.63 v.Chr. in Rom, Mutter Atia war eine Nichte Caesars

†19.8.14 n.Chr. (75 Jahre und fast 11 Monate alt) in Nola (am NE-Fuß des Vesuv)*

Durch Caesars Testament wurde Augustus adoptiert und als Haupterbe eingesetzt. Dieses Erbe trat er mit Entschiedenheit an.

Offizieller Name nach der Adoption war Gaius Iulius Caesar Octavianus.

27 v.Chr. verlieh ihm der Senat den Ehrennamen Augustus.

Er vermied immer einen „Kaisertitel“. Der Begriff Kaiser existierte zwar noch nicht, aber der Begriff Imperator stand zur Verfügung. Jeden Titel, der nur entfernt an den seit Jahrhunderten verhassten König (Rex) erinnerte, hielt er von sich fern. Er nannte sich Princeps. Mit diesem Titel (primus inter pares!) gab er sich einen republikanischen Anschein, obwohl er die Alleinherrschaft anstrebte und auch erhielt.

Einerseits stellte er formal die alte Republik wieder her, andererseits ließ er sich durch angeworbene Provokateure im Senat zum Princeps und Augustus erheben.

Diese doppelböckige Politik war in der damaligen zerstrittenen und teils rebellischen Stimmung nach dem „Tyrannenmord“ an Caesar der Weg (vielleicht der einzige mögliche), das Erbe Caesars und damit die Alleinherrschaft anzutreten. Jeden ernsthaften Konkurrenten sowie entschlossene Republikaner hat er frühzeitig aus dem Weg geräumt.

Im Innern des Reiches war die 40-jährige Herrschaftszeit des Augustus (27 v. bis 14 n.) eine Zeit von Stabilität, Wohlstand und Frieden. Allerdings hat Augustus am Rande des Reichs permanent Kriege geführt, durch die er die Stabilität nur mit Mühe aufrecht erhalten konnte.

*Nola machte Schlagzeilen durch ein 2001 entdecktes und seither ausgegrabenes bronzezeitliches Dorf, das bei einem großen Vesuv-Ausbruch etwa um das Jahr 1900 v. Chr. verschüttet wurde, ähnlich wie später Pompeji. Die damaligen Bewohner konnten anscheinend noch fliehen. Man ergrub reiche Sachfunde, aber keine menschlichen Leichen.

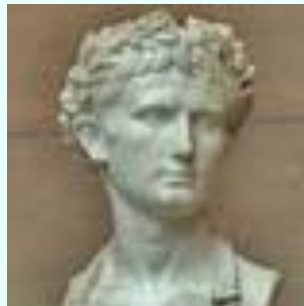


Bild 2.01 Augustus, Foto: Wikipedia

Karl der Große

*747 (?) 2. April, Ort unbekannt

†28.1.814 in Aachen, das er zur Hauptresidenz gemacht hatte, Bilder 2.02.1 und 2.02.2

768 Tod seines Vaters Pippin, Karl wird fränkischer Teilkönig (zusammen mit seinem Bruder Karlmann).

771 Karlmanns Tod, Karl wird alleiniger fränkischer König.

800 Kaiserkrönung in Rom (25. Dezember)

Politische Expansion:

769 Krieg in Aquitanien

773-781 Unterwerfung der Langobarden

778 Bachelona-Abenteuer (Roland, Ronceval = Brombeertal)

787-794 Angliederung Bayerns (Tassilo III.) mehr durch juristische als militärische Gewalt

791-803 Awarenkriege

772-785 erster Sachsenkrieg, an dessen Ende sich Widukind unterwarf

792-797 zweiter Sachsenkrieg

789 Krieg gegen die Wilzen

805-806 Unterwerfung Böhmens

806 Vereinnahmung des Gebiets der Sorben

Reichsidee:

1) Anknüpfung an die altrömische Reichsidee („karolingische Renaissance“)

2) Pflege und Vereinheitlichung der Kultur: Gesetzgebung (Kapitularien), Schrift (karolingische Minuskeln), fehlerfreie (und fälschungssichere) Texte wichtiger Werke, Aufwertung der Volkssprachen (Stammesrecht, Heldenlieder)

3) Effektive Verwaltung (Grafschaftsverfassung)

4) Einrichtung eines Zentrums (Aachen als „nördliches Rom“)

5) Friedlicher Austausch mit benachbarten Reichen (Byzanz, Kalifat von Bagdad 797, 802)

Da Karl viele, auch wechselnde, gebildete Berater um sich scharte, ist schwer zu entscheiden, welche Ideen seine eigenen und welche die seiner Berater waren.



Bild 2.02.1 Pfalz außen



Bild 2.02.2 Pfalz innen, Fotos: Bammert

Ludwig IX. „der Heilige“ (Kapetinger)

25.4.1214 – 25.8.1270

1226 Königskrönung in Reims

1226- Regentschaft der Mutter Blanche von Kastilien

1229 Vertrag von Meaux-Paris: formelle Unterstellung des Languedoc unter die Krone

1234 Hochzeit mit Margarete, der ältesten Tochter von Raimund Berengar V. von Provence-Forcalquier

1235 selbständiger Regierungsantritt

1240 Beginn der Judenverfolgung, vor allem ihrer Geldgeschäfte

1245 Raimund Berengar stirbt. Erbstreit führt zum Konflikt mit Aragon.

1248-1253 sechster Kreuzzug nach Ägypten (25.8.1248 Start ab Aigues-Mortes)

1248 und 1252 Gesandtschaften zum Großkhan in Karakorum (Longjumeau und Ruysbroek, Fehlschläge)

1258 Vertrag von Corbeil: Kompromiss mit Aragon (führt zu 400 Jahren Frieden)

1259 Vertrag von Paris: Kompromiss mit England (Heinrich III. Plantagenet, ein Schwager Ludwigs)

um 1254-59 Justizreform: Königsrecht steht über dem des Adels.

1263 Finanzreform: nur noch königlich geprägte Münzen haben Gültigkeit.

1244-1268 schwankende Vermittlungspolitik zwischen Papst und den Staufern

1270 Landung in Karthago zum siebten Kreuzzug, Tod an einer Seuche.

Die Legende machte ihn zum frommen, leidenschaftlichen Reliquiensammler. Man kann dies auch anders sehen, siehe Sainte Chapelle.

Sainte Chapelle (Paris)

Bilder 2.03.1, 2.03.2 und 2.03.3

Lage: im Innenhof des Palais de Justice, wo früher der Königspalast stand.

Baubeginn etwa 1240, Weihe: 26.4.1248; „Christusreliquien“: Dornenkrone, Kreuzsplitter, Longinuslanze. Diese waren 1237 vom byzantinischen Kaiser Balduin II. durch Vermittlung Venedigs gekauft.

Bemerkenswert die farbigen Glasfenster.

Die genaue Dauer des Baus ist nicht bekannt, aber die Bauforscher sind sich einig darüber, dass das komplexe Werk in rekordverdächtig kurzer Zeit ausgeführt wurde. Die Teile wurden wahrscheinlich in mehreren Arbeitsgruppen parallel zueinander vorbereitet und gefertigt. Überspitzt sprachen manche von „hochziehen in Fertigbauweise“.

Die Terminplanung verrät den politischen Stellenwert in Bezug auf den schon seit einem halben Jahrhundert tobenden Konflikt zwischen dem französischen Norden und dem okzitanischen Süden (Katharerkrige). Der endgültige Sieg des Nordens war der Fall von Montségur 16.3.1244. Die militärische Gewalt wurde hauptsächlich durch päpstliche Organisation und nordfranzösische Adlige (voran die Familie Montfort) ausgeübt. Der König hielt sich dabei möglichst zurück, obwohl die Krone am meisten profitierte (etwa Verdoppelung des Territoriums). Ein Sakralbau mit höchstwertigen Reliquien war die denkbar beste Legitimation dafür, das Erbe all der langen kreuzzugartigen Anstrengungen anzutreten, ohne sich die Finger schmutzig zu machen.



Bild 2.03.1
Sainte Chapelle außen



Bild 2.03.2
innen



Bild 2.03.3
Fenster

Fotos: Wikipedia

Reichsabtei Ina (Kornelimünster) Bilder 3.01.1 und 3.01.2

Diese Abtei wurde von Ludwig dem Frommen eigens für den „Reformator“ Benedikt von Aniane eingerichtet. Benedikt von Aniane, mit ursprünglichem Namen Witiza stammte aus westgotischem Adel (geboren 751). Sein Vater war Aigulf Graf von Maguelone. Dieser Grafensitz befand sich im 8. Jh. entweder im heutigen Castelnau-le-Lez (Gemeinde am Nordostrand von Montpellier) oder auf der ehemaligen Vulkaninsel vor den Lagunen am Mündungsdelta des Flusses Lez, wo später (1030) die Kathedrale für den Bischofssitz Maguelone errichtet wurde. Graf Aigulf gilt als Gründer der Stadt Montpellier. Benedikt genoss seine Erziehung vom 14. bis zum 17. Lebensjahr am Hof Pippins des Kurzen und begann dann in Diensten Karls des Großen eine militärische Laufbahn. Als Mönch trat er 774 in das Kloster St. Seine in Burgund ein (siehe Exkursionskriptum Burgund I). Da seine Reformideen dort scheiterten, lehnte er es ab, dort Abt zu werden, und gründete 777 in Anio (heute Aniane) an einem Ort, der vorher St. Laurentius gewidmet war, ein neues Kloster. Von hier aus wurde er 814 von Ludwig dem Frommen (778-840, seit 814 Kaiser) ins Kloster Maur (heute Maursmünster = Marmoutier, 5 km südlich von Saverne/Elsaß) und dann an den Hof nach Aachen geholt, um seine Reform im Reichsauftrag durchzuführen. Sein Wirkungszentrum war ab 815 das eigens für ihn eingerichtete Reichskloster Ina (heute Kornelimünster) bei Aachen. Er leitete 817 die Synode zu Aachen und reformierte über 80 Klöster. Er starb 821 im Kloster Ina und liegt auch dort begraben; man kennt aber nicht die genaue Stelle. Der hohe Rang, den dieses Reichskloster in der Folge einnahm, zeigt sich u. a. darin, dass sein Abt als Stellvertreter des Erzbischofs von Köln vorgesehen war, falls dieser bei einer Krönung in Aachen verhindert wäre, die Zeremonie vorzunehmen.



Bild 3.01.1
Kornelimünster von außen
Foto: Bammert



Bild 3.01.2
St. Cornelius an Kornelimünster
Foto: Bammert

Tsunami 1014

Angeblich soll im Jahr 1014 ein Tsunami die nordatlantischen Küsten heimgesucht haben. Seit kurzem wird über verschiedene geologische Befunde berichtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit auf ein solches Ereignis hindeuten. Die Wellenhöhe wird auf etwa 20m geschätzt. Die Datierungen konzentrieren sich auf das Jahr 1014 allerdings mit einer Ungenauigkeit von z.T. einigen Jahrzehnten. Es soll aber mehrere historische Textstellen geben, die tatsächlich das Jahr 1014 nennen, sogar genauer den 28. September.

Als betroffene Küstenbereiche werden genannt: Westküste von England und Irland, Dänemark, die Niederlande sowie die nordamerikanische Ostküste von New York bis Mexiko.

Eine Studie über die Befunde an den britischen Westküsten schlägt drei denkbare Ursachen vor: ein Seebeben, einen submarinen Erdbeben am Kontinentalsockel, einen Meteoriteneinschlag im Nordatlantik. Wenn die genannte geografische Ausdehnung zutrifft, kommt wohl nur noch ein Meteorit infrage.

Heinrich II. (letzter der Ottonenreihe)

973 oder 978 geboren; Eltern: Heinrich der Zänker (Bayern) und Gisela von Burgund
1002 Königskrönung in Mainz
1014 (14.2.) Kaiserkrönung in Rom
1024 (13.7.) gestorben

Leistung:

Nach innen: Konzentrierung der Reichspolitik auf des deutsche Kernland. Ausbau der Ottonischen Reichskirchenpolitik und Eindämmung der drohenden Verselbständigung der Reichsfürsten (Herzöge und Grafen).

Nach außen: starke Ostpolitik zur Verhinderung eines großpolnischen Königreichs unter Boleslav Chrobry. Daneben Stabilisierung der Beziehungen nach Italien und Burgund.

Das Thema begegnete uns bereits in Bezug auf den Breisgau bei der Ausstellung „Region der Mooswälder: die Freiburger Bucht“ vom 16. bis 23.11.2008 in Gottenheim. Zitat aus dem Ausstellungsbericht:

Anlass: Das 1000-Jahre-Jubiläum der Urkunde über die Wildbannverleihung durch König Heinrich II.

Die Wildbannverleihung

Der Deutsche König Heinrich II. verfügt über ausgedehntes Königsgut im Breisgau.

1008 Er verleiht den Wildbann im genau umgrenzten Mooswaldgebiet an den Basler Bischof Adalbero.

Hintergründe: Man muss die Wildbannverleihung als politischen Akt im Rahmen der Ottonischen Reichskirchen-Politik sehen. Der Bischof von Basel gehörte zu den Königstreuen (wie mehrere andere Bischöfe). Widersacher des Königs war das Herzogtum Schwaben.

Herzog Hermann II. (997-1003) war Heinrichs Konkurrent bei der Königswahl.

Um 1000 reichte das Herzogtum Schwaben bis in die Nordschweiz (mit Basel), in die Ortenau, bis an den Rhein und im Osten bis an den Lech. Hermann II. war gleichzeitig Inhaber des Herzogtums Elsaß.

1002 Der neue König Heinrich II. entzieht Hermann das Elsaß und Basel.

1003 Hermann II. stirbt. Sein Nachfolger Hermann III. ist noch minderjährig (er stirbt 1012).

1008 Heinrich II. verleiht den Wildbann an Basel, mitten auf „heißem“ Schwäbischem Gebiet!

Verbrennung des Templer-Großmeisters

Der letzte Großmeister des Templerordens, Jaques de Molay wurde am 18.3.1314 auf der Ile de la Cité in Paris verbrannt.

Die Geschichte war schon vor 2 Jahren Gegenstand unserer Rückschau, als sich die Ordensauflösung zum 700-sten Mal jährte.

Die Legende, dass Molay vom Scheiterhaufen aus den König und den Papst verflucht habe, die beide noch im gleichen Jahr starben, hält sich hartnäckig, ist aber erst etwa 200 Jahre später aufgekommen.

Gleichwohl bildet „Der Fluch aus den Flammen“ den Leitfaden einer bekannten Reihe historischer Romane von M. Druon über die „verfluchten Könige“ aus dem Haus der Kapetinger.

El Greco (Domenikos Theotokopoulos)

1541 Heraklion/Kreta – 7.4.1614 Toledo

Maler, Bildhauer und Architekt

Stilrichtung: Spätrenaissance – spanischer Manierismus. Bild 3.05

El Greco kam von der griechischen Ikonenmalerei her, über Venedig (Tizian) nach Spanien, wo er sich sehr eigenständig entwickelte.

Seine manche Züge des Expressionismus vorwegnehmenden oft verzerrten Gestalten wurden von einigen Interpreten schon durch eine Augenkrankheit erklärt, was aber von der kritischen Kunstgeschichte einhellig abgelehnt wird.

Es werden ihm bis zu ca. 800 Gemälde zugeschrieben, viele davon sind aber umstritten. Vor allem ist oft unklar, ob ein Bild von ihm selbst, von seinem Sohn oder „aus seiner Werkstatt“ stammt.



Bild 3.05 El Greco: Christi Entkleidung, Foto: Wikipedia

Bartholomäus Schulz (Scultetus)

14.5.1540-21.6.1614 in Görlitz

Humanist, Mathematiker, Astronom, Kartograph, Chronist, Gymnasiallehrer und Bürgermeister in Görlitz
Bild 3.06.1 Scultetus-Haus in Görlitz

Er war mit Tycho Brahe und Johannes Kepler befreundet.

Sein Hauptinteresse galt der Zeitmessung und Kalenderwissenschaft. Er studierte den Bau von Sonnen- und anderen Uhren. An der Gregorianischen Kalenderreform von 1582 war er durch ein von Papst Gregor XIII. bestelltes Gutachten beteiligt. Die protestantischen Fürsten widersetzten sich der Einführung dieser „päpstlichen“ Reform meist bis 1700.

Auch Böhmen widerstrebe, da viele Teilgebiete evangelisch waren. Durch Scultetus Einsatz (obwohl er selbst auch Protestant war) wurde der neue Kalender für alle Länder der Böhmisches Krone schon 1583/84 eingeführt.

Als regionaler Geograf zeichnete er die ersten Landkarten der Markgrafschaft Meißen (1568 Bild 3.06.2) und der Lausitz (1593 gedruckt). Dass er darin auch die deutsch/sorbische Sprachgrenze eintrug, war absolut neu.



Bild 3.06.1 Görlitz Scultetus-Haus
Foto: Bammert



Bild 3.06.2 Scultetus: Mark Meißen
Foto: Wikipedia

Hans Carl v. Carlowitz

*24.12.1645 Oberrabenstein (Chemnitz), †3.3.1714 Freiberg/Sachsen

Autor von „Sylvicultura oeconomica“, von uns voriges Jahr besprochen aus Anlass von „300 Jahre Begriff Nachhaltigkeit“. Siehe dort!

Kriegsofenderdenkmäler 1814

1. in Freiburg (Stühlinger) Bild 3.08.1

ein Fünfwundenkreuz mit der Inschrift:

Um dieses Kreuz ruhen tausende von Söhnen des Deutschen Vaterlandes welche in den Kriegsjahren 1813-1814 als Militär auf dem Wege erkrankten in Freiburg starben und hier beerdigt wurden. Gedenket dieser armen Seelen in einem andächtigen Vaterunser. O' Herr gib Ihnen die ewige Ruhe.

Ein ähnliches und etwa gleich altes Kreuz steht auch in Herdern Bild 3.08.2

2. in Tennenbach

ein Soldatenfriedhof und Denkmal mit der Inschrift: *Hier ruhen österreichische und bayrische Krieger, welche im Feldlazarett Tennenbach ihren Wunden und Krankheiten erlagen.*

Dieses Denkmal dürfte allerdings erst später errichtet worden sein.



Bild 3.08.1 Fünf-Wunden-Kreuz Freiburg Eschholz
Foto: Bammert



Bild 3.08.2 Fünf-Wunden-Kreuz Freiburg Herdern
Foto: Bammert

*- und †-Tage 1814

* **Eugène Viollet-le-Duc** 27.1.1814 Paris – 17.9.1879 Lausanne

Französischer Architekt, zusammen mit dem Schriftsteller und Politiker Prosper Mérimée war er der bedeutendste Denkmalschützer. Er war Pionier der Erforschung mittelalterlicher Architektur und Bautechnik und restaurierte viele historische Bauwerke, darunter z.B.

Vézelay, Notre-Dame (Paris), Amiens, Carcassonne, Clermont-Ferrand, Reims, Saint-Denis, Toulouse.

* **Taras Schewtschenko** 9.3.1814 Morynzi/Kiew – 10.3.1869 St.Petersburg

Russischer (Ukrainischer) Dichter und Maler, als Leibeigener geboren, konnte sich mit 24 Jahren freikaufen. Wegen revolutionärer Gesinnung war er 1847-1857 Soldat, verbannt und in Festungshaft. Er avancierte zum ukrainischen Nationaldichter. Werk: vor allem Lyrik.

* **Louis Alfred Becquerel** 3.6.1814 Paris – 12.3.1866

Französischer Arzt, Glied der Physiker-Dynastie Becquerel, Onkel des berühmten Henri Becquerel (Radioaktivität), der gemeinsam mit dem Ehepaar Curie den Nobelpreis 1903 erhielt.

Arbeiten über physikalische und chemische Gesichtspunkte in der Pathologie: Gehirnhautentzündung und Lungenentzündung bei Kindern, Leberzirrhose, Gehirntuberkulose, Stottern, pathologische Veränderungen des Blutes und viele andere Themen.

* **Michail Jurjewitsch Lermontow** 15.10.1814 Moskau – 27.7.1841 Pjatigorsk (in einem Duell)

Russischer Dichter zwischen Romantik und Realismus von Beruf Militär. Werke: Gedichte, Drama, Prosa, ein berühmter Roman „ein Held unserer Zeit“. Die Thematik ist meist revolutionär.

In einem Gedicht über den Tod Puschkins, der durch ein Duell starb (1837), kritisierte er die St.Petersburger Gesellschaft, die das Duell provoziert habe, und ruft nach Rache. Dafür wurde er 1837-38 in den Kaukasus strafversetzt, später aufgrund ein es Duells noch einmal. Dort kam er in einem weiteren Duell um.

† **Johann Gottlieb Fichte** 19.5.1762 Rammenau/Sachsen – 29.1.1814 Berlin

Philosoph des Deutschen Idealismus, mit besonderem Schwerpunkt auf dem Gebiet der Ethik.

Der Begriff „Freiheit“ spielt in seinen Schriften immer wieder eine große Rolle; er begrüßte die französische Revolution und begründet ihre Rechtmäßigkeit, entwickelt aber auch antisemitische Vorstellungen.

Wichtige Werke und Themengruppen:

Wissenschaftslehre, Naturrecht, Sittenlehre, Reden an die deutsche Nation.

† **August Wilhelm Iffland** 19.4.1759 Hannover – 22.9.1814 Berlin

Deutscher Schauspieler und Bühnenautor

Hauptsächliche Arbeitsorte: Mannheim, Saarbrücken, Berlin.

Die nachgelassene Korrespondenz Ifflands war irgendwann in einem Ostberliner Archiv verschwunden. Laut Presseberichten sind 6000 Originalbelege seit dem Jahr 2010 bzw. 2012/13 auf dem Antiquitätenmarkt wieder aufgetaucht, aber die Eigentumsverhältnisse sind umstritten.

Der Iffland-Ring gilt als höchste Auszeichnung für einen Schauspieler im deutschen Sprachraum. Der jeweilige Inhaber vererbt ihn per Testament an denjenigen, den er für den würdigsten hält. Der Name kommt daher, dass er ein Bildnis Ifflands trägt und dass ihn Iffland selbst an Ludwig Devrient geschenkt haben soll. Jedenfalls hat er ihn weder selbst getragen noch offiziell als Auszeichnung gestiftet. Jetziger Inhaber ist Bruno Ganz, der ihn 1996 von Josef Meinrad erbt.

*- und †-Tage 1914

* **Edith Picht-Axenfeld** 1.1.1914 Freiburg i.Br. – 19.4.2001 Hinterzarten, Bild 3.10.1

Instrumentalmusikerin: Cembalo, Klavier, Orgel; Professorin an der Musikhochschule Freiburg;

Hauptgebiete: Bach, Wiener Klassik, Romantik (Chopin, Schumann); ganzheitliches Spielen.

Einer ihrer Lehrer war auch Albert Schweitzer (Orgel).

Ihr Ehemann Georg Picht war 2013 anlässlich seines 100. Geburtstages unter unseren Themen.



Bild 3.10.1 Edith Picht-Axenfeld
Foto: Wikipedia

* **Konrad Buchwald** 16.2.1914 Jena – 9.3.2003 Flensburg

Botaniker, Landschaftsökologe, Naturschützer. Er leitete 1954-60 die Landesstelle f. Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, dann wechselte er nach Hannover. Er war Mitunterzeichner der Grünen Charta von der Mainau (1961).

Schwerpunkte: Lüneburger Heide, Ostfriesische Inseln, Wattenmeer, außerdem bewirkte er viel für den Bodensee.

* **Friedrich Wilhelm (Will) Quadflieg** 15.9.1914 Oberhausen – 27.11.2003 Osterholz-Scharmbeck

Deutscher Schauspieler, bekannt durch seinen Faust in der Filmversion 1957 unter Gründgens. Sein letzter Film war die umstrittene Schumann-Biographie (Soetbeer und Seibt), wo er der Rezitator ist.

1999 wurde er als erster Preisträger mit dem Lew-Kopelew-Friedenspreis ausgezeichnet.

* **Thor Heyerdahl** 6.10.1914 Larvik/Norwegen – 18.4.2002 Andora/Italien

Norwegischer Ethnologe, Pionier der experimentellen Archäologie.

Sein besonderes Anliegen war der Beweis, dass mit prähistorischen Mitteln Hochseeschifffahrt und z.B. die Erreichung pazifischer Inseln von Südamerika aus möglich war.

Von den 18 großen Exkursionen Heyerdahls ist am bekanntesten die Kon-Tiki-Fahrt 1947, aber auch die nach Galapagos 1952-52, 2 Osterinselreise 1955/56 und 1986-88, die Fahrten mit Ra I und Ra II (1969 und 1970), die Fahrt mit dem Schilfboot „Tigris“ 1977 durch den Persischen Golf bis nach Dschibuti haben Aufmerksamkeit erregt.

† **Frédéric Mistral** 8.9.1830 – 25.3.1914 Maillane bei Arles

Südfranzösischer Dichter und Sprachforscher, führender Kopf des Félibrige (Vereinigung zur Wiederbelebung provençalischer Kultur und Sprache), Literatur-Nobelpreis 1904.

Wichtige Werke: Mirèio (1859), Calendau (1867), Lou Pouèmo dóu Rose (Das Poem der Rhone 1897) sowie ein Wörterbuch der provençalischen Sprache (1879-86).

† **Christian Morgenstern** 6.5.1871 München – 31.3.1914 Untermais/Tirol

Deutscher Dichter

Schwierige Jugendzeit, tuberkulosekrank, Studienzeit, Reisen, schriftstellerische, Übersetzer- und Verlags-Tätigkeit, Anhänger und persönlicher Freund von Rudolf Steiner (Anthroposophie),

Die meisten seiner Werke sind wenig bekannt. Erfolg hatte er vorwiegend mit den humoristischen, z.B. Die Galgenlieder (bekannte Beispiele: Das Nasobem, Der Lattenzaun, Die Serien Palmström, Korf, sowie Mondschaft, Mondkalb: einige Texte seien hier ausgeführt, auf Extrablatt)

† **Jean Jaurès** 3.9.1859 Cartres – 31.7.1914 Paris

Französischer Historiker und Politiker, Vertreter des „Reformsozialismus“, Pazifist, wurde von einem Nationalisten ermordet. Der damalige Skandal war: Der Mörder wurde vom Gericht freigesprochen, die Gerichtskosten von der Witwe eingetrieben. Romain Rolland bewunderte Jaurès zu großen Teilen. Die ersten beiden Seiten seines Kriegstagebuchs handeln von diesem Mord.

Ein bezeichnender Ausspruch von ihm: „Treue zur Tradition heißt Treue zur Flamme, nicht zur Asche“.

† **Hermann Löns** 29.8.1866 Culm/Westpreußen – 26.9.1914 Loivre (Marneschlacht, Kriegsfreiwilliger)

Bild 3.10.3 „Lönsgrab“ bei Fallingbosten

Deutscher Dichter („Heidedichter“), Journalist und leidenschaftlich streitbarer Naturschützer.

Studium der Medizin und Zoologie in Greifswald, Göttingen und Münster trotz Begabung vorzeitig abgebrochen. Schriftstellerische Laufbahn in Hannover.

Werk: Seine Lyrik war eher mittelmäßig, aber damals sehr erfolgreich. Romane teils zeitgebunden, teils von guter historischer „Einfühlung“. Naturschilderungen und Tierbeobachtungen sowohl literarisch als biologisch von hohem Rang. Im Naturschutz seiner Zeit voraus, tritt für großräumigen Gebietsschutz und setzte auf Privatinitiativen, gegen behördlichen Naturdenkmalschutz wie ihn Hugo Conwentz vertrat (Löns polemisch: „conwentzioneller Naturschutz“) Beurteilung heute noch sehr umstritten, da er tatsächlich von widersprüchlichem Charakter war, auch Alkoholiker. Vereinnahmung durch die Nazis sicher unberechtigt. Wie die meisten Zeitgenossen zuerst vaterländisch kriegsbegeistert. Seit 1986 kennt man sein Kriegstagebuch (auf dem Weg der Ernüchterung).

Bekannte Werke: 12 Bücher Natur- und Tiergeschichten (z.B. Mein grünes Buch, Mein braunes Buch, Kraut und Lot), dabei auch ein wenig was für Kinder (z.B. Goldhals);

Romane: Dahinten in der Heide, Der Wehrwolf.

Ein wenig bekannter kleiner satirischer Text „Duodez“ über das damals noch existierende kleinste deutsche Fürstentum

Schaumburg-Lippe wird auf einem Extrablatt zum Lesen verteilt.

† **Friedrich Leopold August Weismann** 17.1.1834 Frankfurt – 5.11.1914 Freiburg

Biologe, bedeutender Evolutionsforscher, 1873-1912 Direktor des Zoologischen Instituts Freiburg.

Arbeitsgebiete: Muskelphysiologie, Limnologie, Entwicklungsbiologie (Eientwicklung bei Insekten und Kriebstieren, Metamorphose bei Insekten), Alterungs- und Todesforschung, Evolutionstheorie, Vererbungslehre (Keimplasmatheorie).

Am Abend selbst wurden noch einige nicht vorher angekündigte Zusätze gebracht:

Zusätze

Mai – August 1914 Bugra in Leipzig

Erste und einzige Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in. Dazu Bild 3.10.4-5 Bildpostkarteostkarte Vorder- und Rückseite aus einer Serie zur Druckgeschichte anlässlich der Bugra Leipzig 1914

Bugra: Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik, abgekürzt Bugra fand zum ersten Mal im Jahr 1914 statt. Ausstellungsort war Leipzig auf einem eigens dafür erbauten Messegelände. Anlass war das 150-Jahre-Jubiläum der königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe. Eröffnung war im Mai, Schließung am 18. Oktober. Ausstellungsfläche 40 ha, Aussteller aus 22 Nationen.

Die Thematik war umfassend und reichte von Papierherstellung und Letterngießerei über die eigentlichen Drucktechniken und ihre Geschichte bis zu Buchbinderei, Buchhandel, Bibliotheks- und Zeitungswesen. Außerdem wurden die graphischen Künste besonders gewürdigt. Die besten Arbeiten wurden durch Preise ausgezeichnet. Unter den Preisträgern waren z.B. Max Klinger, Gustav Klimt, Käthe Kollwitz und Edvard Munch.

In den ersten Drei Monaten der Ausstellung kamen etwa 2 Millionen Besucher, danach aufgrund des im August ausgebrochenen Krieges nur noch 300000. Die Stadt Leipzig hatte einen Verlust von 500000 RM. Die Messebauten wurden abgerissen, der Platz wurde zu einem Militärgelände.

Viele Ausstellungsstücke kamen ins Leipziger Buch- und Schriftmuseum, wo sie beim Luftangriff 1943 verbrannten. Bereits ab 1919 wurde die Bugra in die Leipziger Mustermesse integriert und fand jährlich zweimal, im Frühjahr und im Herbst statt, aber in stark eingeschränktem Umfang. Die letzte Bugra war 1993. Dann erlag sie der Wiedervereinigung.



Bild 3.11.1 Bugra-Postkarte Vorderseite
Foto: Bammert



Bild 3.11.2 Bugra-Postkarte Rückseite
Foto: Bammert

***Henri Toulouse-Lautrec** 4.11.1864 – 9.9.1901 Schloss Malromé/Gironde
150. Geburtstag des Malers

† **Bertha von Suttner** (geb. Gräfin Kinsky) 9.6.1843 Prag – 21.6.1914 Wien
Werk: Die Waffen nieder! (1889), Schach der Qual (1898); Friedensnobelpreis 1905

† **Charles Péguy** 7.1.1873 Orléans – 5.9.1914
Schriftsteller, Sozialist, befreundet mit Romain Rolland

† **Anne de Bretagne** 25.1.1477 Nantes – 9.1.1514 Blois
3 politische Ehen: 1490 Kaiser Maximilian I., 1491 König Karl VIII v. Frankreich und König Ludwig II von Frankreich

† **Pius II.** (Enea Silvio Piccolomini) 18.10.1405 Corsignano – 14.8.1464 Ancona
550. Todestag dieses frühen Renaissancepapstes. Er ließ seinen Geburtsort im neuen Renaissancestil umbauen. Dieser wurde nach ihm Pienza genannt und ist heute Weltkulturerbe.

† **Nikolaus Krebs gen. Cusanus** 1401 Kues/Mosel – 11.8.1464 Todi/Umbrien
550. Todestag. Cusanus war ein deutscher Frühhumanist, Kardinal und Fürstbischof von Brixen. Cusanus, Pius II. und der Arzt Reichlin v. Meldegg (Konstanz und Überlingen) bildeten seit dem Basler Konzil ein Freundschaftstrio, das für die Frührenaissance nördlich der Alpen eine große Rolle spielte.

***Galileo Galilei** 15.2.1564 Pisa – 8.1.1642